

Übertriebene Tuberkuloseforschung

Dresden, 18. August.

Dem soeben herausgekommenen Tätigkeitsbericht des Freien Ausschusses zur Bekämpfung der Schindelieft in Dresden für die Zeit vom 1. April 1926 bis zum 31. März 1927, der einständiges Abnehmen der Sterblichkeit an Lungentuberkuose in Dresden feststellt, ist auch ein sehr beachtenswertes Gutachten von Professor Dr. Behnorn über die Ansteckungsfähigkeit der Tuberkuose beigegeben. Das Gutachten behandelt eingehend die Quellen tuberkulöser Ansteckung für den Erwachsenen und vor allem für das Kind, warnt aber vor einer übertriebenen und meist die Nichtberechtigung einer solchen übertriebenen Tuberkuoseforschung mit folgenden Schlussjähen noch:

1. Die Tuberkuose ist zwar an und für sich eine ansteckende Krankheit, sie ist aber nur dann vom Kranken auf Gesunde übertragbar, wenn ein offener Tuberkulöser oder ein mit der Pflege eines Tuberkulösen Vertrauter unvorsichtig mit Ausscheidungen ist, die vom tuberkulösen Erkrankungsherde stammen und daher Tuberkulosezellen enthalten.

2. Die Ansteckungsmöglichkeit ist an eine Anzahl von Voraussetzungen gebunden, von denen mehrere zusammenwirken müssen, um zu tuberkulöser Erkrankung zu führen.

3. Während das Zusammensein mit Tuberkulosen für das Kindesalter unter allen Umständen vermieden werden muß, ist es im späteren Lebensalter bei vernünftigem Verhalten kaum gefährbringend.

4. Kurze, selbst oft wiederholte Berührungen und Handreichungen bei offenen Tuberkulösen und die mit entsprechender Sorgfalt vorgenommene Unschädlichmachung tuberkulöser Ausscheidungen birgt keinerlei Gefahr in sich.

5. Die Übertragung von Tuberkuose durch Gebrauchsgegenstände ist zwar möglich, doch ist ihre keine große Bedeutung beizumessen.

6. Übertriebene Betonung der Ansteckung (so, hervorgerufen auch durch Anordnung regoroser Schuhmaßnahmen, durch allzu weitgehende Verhaltensvorschriften usw.) ist zu vermeiden und durch vernünftige, sachgemäße Aufklärung über die Ansteckungsgefahr und über den Selbstschutz durch vernünftiges Verhalten zu erschaffen.

7. Man schürt sich am sichersten nicht dadurch vor Tuberkuose, daß man den Tuberkulösen sieht, sondern dadurch, daß man ihn anhält, vorsichtig mit seinen Ausscheidungen (vor allem mit seinem Auswurfe) umzugehen.

8. Die übertriebene Tuberkuoseforschung, wie sie heute weite Kreise befreßt, ist lächerlich; sie muß ebenso bekämpft werden, wie die Tuberkuose selbst.

Dresden und Umgebung

Internationale Taschendiebe

Dresden, 20. August.

Zu der Festnahme internationaler Taschendiebe in Chemnitz, darüber bereits berichtet worden ist, wird vom sächsischen Kriminalamt noch folgendes mitgeteilt: Die betr. Taschendiebe haben auch in Dresden eine Gaststätte gesucht. Amfang August häuften sich die Fälle, in denen Straßenpassanten die Kleidungsstücke, Uhren und andere Wertgegenstände gestohlen wurden. Die Diebe arbeiteten insbesondere an den Straßenbahnhaltestellen am sächsischen Hauptbahnhof und in den belebten Straßen der inneren Stadt. Meist wurden die Diebstähle in den Nachmittags- und zeitigen Abendstunden ausgeführt. Die große Raffinerie und die Arbeitsmethode, die von den Dieben angewandt wurde, ließ den Schlüß zu, daß man es hier mit einer gut organisierten internationalen Bande zu tun hatte. Obwohl sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen wurden, gelang es leider nicht, die Diebe zu fassen. Schließlich wurden von der Dresden Kriminalpolizei zwei junge Frauenpersonen aufgegriffen, die völlig mittellos und erst seit einigen Tagen aus Sachsen zugereist waren. Es konnte ermittelt werden, daß sie gemeinsam mit den Taschendieben unter falschen Namen in einem kleinen Fremdenhof gewohnt hatten. An Hand von Lichtbildern erkannten die Festnahmen die Diebe auch mit Bestimmtheit wieder. Obwohl sie bei der Ausführung des Diebstahls selbst nicht zugegen gewesen sein wollen, so waren sie doch, nach den näheren Umständen zu schließen, in das Tun der Taschendiebe eingeweiht. Von dem betr. Fremdenhof aus unternahmen die Täter zu zweien ihre Streifzüge und schlichen meist mit Geldmitteln verschenkt zurück. Nachdem bezahlten die sonst mittellosen Diebe ihre Logisguthaben oder lösten von ihnen in Hand gegebene Sachen wieder ein. Sie arbeiteten in fast allen Fällen nach der bekannten Methode der Taschendiebe, indem zwei von ihnen ein künst-

über das Molletal weg zu der hohen, dunklen Wälderwand des Dreisels und des Blödenstein hinüber, auf den das ganze Land beherrschenden Berg, dessen Geheimnisse ihn locken und anziehen. Er blickt über das Land wie ein junger, starker, reicher Bauer; den flachen Gebirgszug trägt er in der Hand. Er wirkt, aber er will nichts; denn er ist reich, und das Land ist arm. Er beschreibt es mit einem Reichtum ohnegleichen, mit seiner Stimme, mit seiner Sprache.

Ich hörte sie als Kind; da hatten meine Augen noch keinen Granit, keinen Berg, keinen Wald, nur Bäume, keine Steintrümmer in verschilzten Distanzen, keine Rosenhäuser auf offenen Bergen gesehen. Jetzt, nach zwanzig Jahren, wo ich sie sehe kann, wundert es mich nicht, daß ich sie doch gern habe. Sie waren in den „Studien“, in den „Bunten Steinen“, im „Nachsommer“ und im „Witlo“.

Ein Reallexikon der Urologie. — Zur Geschichte und Kultur Amerikas hat sich im Bereich der Alten und Neuen Welt ein ungeheuerliches Material angehäuft, das dessen Beherrschung kaum mehr dem Hochgelehrten, seinesfalls aber den zahlreichen Vertretern der allgemeinen Religions- und Kulturdgeschichte, der alttestamentlichen Wissenschaft, der Rechts- und Medizingeschichte usw., deren Arbeiten sie damit in Verbindung bringen, möglich ist. Eine Zusammenfassung des Stoffes in kurzer und zuverlässiger Form wird jetzt in einem von den Berliner Universitätsprofessoren Erich Ebeling und Bruno Weißner unter Mitwirkung zahlreicher Hochgelehrter bei W. de Gruyter herausgegebenen Reallexikon der Urologie erfolgen. Das zweibändige Werk, das in Lieferungen erscheint, behandelt alle Gebiete der ägyptisch-babylonischen Kultur und berücksichtigt auch die Beziehungen zu den Nachbarvölkern.

Königliches Theater Hera. — Das Königliche Theater, im nächsten Spieljahr wieder schönlich, wird unter Leitung von Karl Röhr Schauspiel, Oper und Operette pflegen. Als Spielerleiter sind vor vorstehendem vereinbart: Martin Eben (Shakespeare), für Schauspiel, Oskar Arno (Goldschmidt) für Oper und Adolf Weisser (Waleff) für Operette. Außerdem werden gekennzeichnet sein: Robert George (Dresden), Helmuth Ebbs (Weimar), Melchior Müller (Berlin) und Herbert Wanetz (Augsburg). Als Kapellmeister sind neu eingesetzt: Bruno Bentele (Berlin) und Georg Winter (Dresden). Als Konzertmeister wurde Curt Zeller vom Stuttgarter Orchester ernannt. Auch im vorstehenden Spieljahr sind wesentliche Veränderungen zu verzeichnen. Eine neue Einrichtung sind eine Reihe von Sonderaufführungen, die sich besonders mit den jüngsten Erkenntnissen des Schauspiels, der Oper und der Sem Theaters beschäftigen sollen. Zur einen besonderen Aufführung gibt eine Reihe von Kraftstücken, ausstallische Verhandlungen auf dem Gebiete der Raumkunst und Raummetrik und Vorlesungen geplant.

liches Gebilde verdeckt, während der Dritte die Begegnungshände zog und einem feiner Komplizen zustieß. Auf diese Weise erlangten sie 2 wertvolle goldene Uhren, 1 goldene Uhrfalte, mehrere Briefstöcke und Goldäschchen.

Als ihnen der Boden unter den Füßen in Dresden zu heiß wurde, verlegten sie ihr Arbeitsfeld nach Chemnitz. Um die Spur zu verwischen, hatten sie erklärt, nach Berlin und Frankfurt zu fahren, um dort geschäftlich tätig zu sein. In Chemnitz gelang es dann endlich, zwei der Diebe auf frischer Tat zu erappen und festzunehmen, während einer der Diebe und eine Frauensperson, die von Chemnitz aus der Bande gefolgt war, in einem dortigen Hotel dingfest gemacht werden konnten. Es handelt sich um die den Kriminalbehörden als Taschendiebe hinreichend bekannten polnischen Staatsangehörigen Edmund Roldzic, am 30. 5. 05 in Nossen geboren, Robert Wieczorek, am 6. 6. 04 in Nobitz geboren, und den Kaufmann Alfredus Ledwon, am 16. 11. 03 in Choszna geboren. Alle drei Personen sind wegen gleicher Straftaten erheblich vorbestraft. Nach Verhöhung ihrer leichten Strafe hatten sie sich in Chemnitz in Schlesien wieder zusammengefunden und machten seitdem die Stadt des Reiches unsicher. Bei ihrer Vernehmung durch einen Dresdner Kriminalbeamten versuchten sie zunächst die Diebstähle in Abrede zu stellen bzw. beklagten sich gegenseitig. Schließlich gestanden sie ein, in Dresden gemeinsam gearbeitet zu haben.

Genehmigte Anleihe

Dresden, 20. August. Die Ministerien des Innern und der Finanzen genehmigten, daß die Stadtgemeinde Dresden für eine Anleihe von 15 Millionen Reichsmark auf den Inhaber lautende a) zu 8 Prozent verzinsliche Schuldscheinfreibungen im Gesamtbetrag von 11.270.000 RM, b) mit 6 Prozent verzinsliche Schatzanweisungen im Gesamtbetrag von 3.630.000 RM auf Feingoldbasis nach Maßgabe der Anleihebedingungen ausglipt.

Belohnung

für Ausdeichung von Brandstiftungen

Dresden, 20. August.

Nach Abschließung der zahlreichen Brandstiftungsfälle im Bahnhofsviertel (Vorwurf und Umgegend) durch Schloss- und Schwurgerichtsverhandlungen, wobei außer empfindlichen Strafen verhängt werden mußten, hat die Brandversicherungskammer Berechnung genommen, aus Mitteln der Bundeskasse namhafte Sonderbelohnungen gemäß ihren Vereinbarungen in Art. 30 und 245 der Sächsischen Staatszeitung vom 5. Februar bzw. 19. Oktober 1927 an vier von der Aufstellung der Brandstifter besonders verdiente Personen in Höhe von 2000 M., 2000 M., 500 M. und 300 M. auszuzeichnen. Es ist zu hoffen, daß derartige Belohnungen auch anderweitig anzuordnen zur Unterdrückung der volkswirtschaftlich äußerst schädlichen Brandstiftungsfeinde wirken werden.

Volksschule Lousenstraße. Nachdem die Vorrichtungsarbeiten beendet sind, wird die Schwimmhalle im Volksschul Lousenstraße 48 am Montag, den 20. August 1928, wieder in Betrieb genommen.

Vom Stenographischen Landesamt. Die nächste staatliche Kurzschreiblehrprüfung findet am 22. Oktober und nächstes Jahr an den folgenden Tagen statt. Meldungen sind bis zum 26. September einzureichen.

Eine blutige Eifersuchtstat spielte sich am Sonntag in der zweiten Morgenstunde im Osttagegehege ab. Als der Fleischer Hirsch in Begleitung eines Dienstmädchen auf dem Wirtschaftsweg von Onkel Toms Hütte nach der Magdeburger Straße ging, wurde er von dem Wagenladeter Klemm von hinten überfallen und durch zwei Stiche in Hals und Kopf verletzt.

Massenblutungen. Beim Bau der hydroelektrischen Werke in Schweizer-Anlage in Obermarthha kam es am Sonnabend zu Massenentlassungen. Am Freitag hatte sich eine größere Zahl Arbeiter während der Schicht an einer wilden Versammlung beteiligt. Von der Betriebsleitung wurden daraufhin, wie die Blätter berichten, gegen 150 Arbeiter fristlos entlassen.

Schubertfeier der Sächsischen Staatsoper. Der Erinnerung an den 100. Todestag von Franz Schubert wird noch in diesem Herbst ein Opern- und Tanzabend und ein Sinfoniekonzert (das 2. Konzert der Reihe II am 16. November) gewidmet sein. Von Schuberts dramatischen Werken wurde die Spieloper „Die Weiße Flöte“ ausgewählt („Der häusliche Krieg“) in der Bearbeitung von Wolf Lammer, Arly Busch und D. F. Tovey gewählt, die in Verbindung mit Ballettstücken zu Schuberts Tanzmusik ihre Dresdner Erstaufführung erleben wird. Die „Weiße Flöte“ wird von Otto Erdmann in Szene gebracht, die Ballettstücken von Ellen von Ercsi-Vek eingestudiert werden. In dem Sinfoniekonzert wird

Die Hemmisse der Einigung Südamerikas

Das große Gebiet von Südamerika wird oft als ein geschlossenes Ganzen betrachtet; diese Auffassung kann nur unter großen Einschränkungen gelten. Die Lateinamerikaner eint zwar dieselbe Sprache (mit Ausnahme Brasiliens, wo portugiesisch gesprochen wird), dieselbe Religion und Tradition, vielleicht auch dasselbe Streben, sich von einer allzu aufdringlichen Befreiung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu befreien, aber dennoch haben manche Staaten in heftiger Feindseligkeit untereinander gelebt, haben Kriege geführt, und auch heute sind die trennenden Gegensätze nicht ausgelöscht.

So waren z. B. die diplomatischen Beziehungen zwischen Chile und Peru durch lange Jahre wegen des Streites um Tacna und Arica abgebrochen, ab und zu tauchten sogar Kriegsergebnisse auf. Im Krieg vom Jahre 1879 trug Chile den Sieg über Peru und Bolivien davon und eroberte die peruanische Provinz von Taracaya. Nachdem im Frieden von Ancón festgesetzt worden war, daß über die Zugehörigkeit von Tacna und Arica ein späterer Volksentscheid bestimmen sollte, besetzte Chile auch diese Gebiete. Vor Arica war eine der blutigsten Schlachten geschlagen worden. Die Peruaner hatten tapfer gekämpft, erlagen aber schließlich der Übermacht und die chilenische Flagge wurde auf dem Arica vorgelegtem Berge „El Moro“ gehisst. Peru konnte den Verlust nicht verhindern, und will das verlorene Gebiet durch die im Friedensvertrag vorgesehene Volksabstimmung zurückgewinnen. Bekannt sind die Bemühungen der nordamerikanischen Schiedsgerichtskommission, die auf Veranlassung von Präsident Coolidge 1924 gebildet wurde, und unter der Führung von General Lassitter in Santiago eintrat. Die Volksabstimmung kam nicht zu Stande, und der General mußte völlig unverrichteter Dinge nach Washington zurückkehren. Auch der Kompromißvorschlag Tacna am Volkswahl abtreten blieb erfolglos. Erst jetzt, nach langen Bemühungen, ist es gelungen informiert eine Einigung herbeizuführen, daß Chile und Peru die

50 Jahre Elbverkehrsregelung

Dresden, 20. August.

Die Elbe erforderte mit dem zunehmenden Schiffsverkehr, verhöhte den Ausbau der Verkehrsregelung. Jetzt sind die Verkehrszeichen für die Fahrtrinne, die Ufer- und Büßnenbauten zur Selbstverständlichkeit geworden. Vor 50 Jahren begann man mit diesen Einrichtungen. Bis dahin konnte man auf der Elbe einfach drausfahren, da der Verkehr noch ziemlich mitleidig war. Heute wo jährlich über 10.000 Fahrzeuge auf dem Strom verkehren, kann man ohne genaue Verkehrsregelung nicht mehr auskommen. Die Arbeit der ehemaligen Stromaufsicht ist sehr mannigfaltig. Die Verwaltung der Elbe wird aber jetzt besonders schwierig, weil sie international geworden ist. Oberste Instanz ist die Internationale Elbekommission. Für Deutschland kommt als besondere Verwaltungsschwierigkeit noch hinz, daß die Elbe durch 5 Staaten fließt.

Schuberts selten aufgeführtes „Slobat mater“ für Solf, gemischten Chor und Orchester unter Arly Busch zu Gehör gebracht werden, sowie die D-Moll-Sinfonie (Mozart) und die Rosamunde-Duettstüre. Die große C-Dur-Sinfonie, die im letzten Sinfoniekonzert gespielt wird, bildet dann den Abschluß der Saisonfeste.

Sächsischer Kunstverein, Brühl'sche Terrasse. Die Verbindung zur Förderung deutscher Kunst (vormals Verbindung für historische Kunst) heißt neulich unter dem Vorst. des Staatsministers a. D. Dr. F. Schmidt-Ott ihre 40. Hauptversammlung bei ihrem 70-jährigen Mitglied, dem Sächsischen Kunstverein zu Dresden, ab. Es wurde beschlossen, ein bedeutendes Mappenwerk zur Verteilung an die Mitglieder herauszugeben, und zwar die Holzschnitte, die Max Slevogt zu einem Zyklus „Die Nebelungen“ geschaffen hat.

Aus einer Ausstellung von Gemäldezeichnungen deutscher Künstler, die auf Anregung des Münchner Kunstvereins für die Tagung zusammengestellt worden war, wurden 29 Werke angekauft, darunter 9 Werk Dresden Künstler. Außerdem erhält die Verbindung vier Kunstschriften aus der Jubiläumsausstellung des Sächsischen Kunstvereins „Sächsische Kunst unserer Zeit“, und zwar die drei Ölbilder „Felsblod mit Polini“ von Walther Jacob, „Schneiderschiff“ von Arthur Krauß und „Vorlandshaft“ von R. D. Voigt und die Bronze „Weiblicher Ali“ von Richard Scheibe. Die von der Verbindung angekauften Werke werden jahrgangsweise auf der nächsten Hauptversammlung verlost werden. — Kunstfreunde, die an den kunstfördernden Bestrebungen der Verbindung Interesse haben, werden gebeten, sich an den Schriftführer, Herrn Major a. D. Ulrich Klee, Cranenburg-Berlin, An der Hofstraße 10, oder an den Sächsischen Kunstverein, Brühl'sche Terrasse, zu wenden. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf nur 75 Mark.

Leipziger Sender

Dienstag, 21. August:

14.15 Uhr: Probeübungen aus den Neuercheinungen auf dem Büchermarkt.

15.00 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle.

16.30 Uhr: Konzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters.

18.05 Uhr: Frauenfunk.

18.30—18.45 Uhr: Doktor Claude Grainer und Gottfried von Eschen: Französisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin.)

19.00 Uhr: Dr. Seifert, Leipzig: „Kritik und Kunst“ V.

19.30 Uhr: Dr. W. Rümmer, Leipzig: „Spaziergänge mit einem Naturforscher“. Erster Vortrag.

20.00 Uhr: Wetterbericht und Zeitangabe.

20.15 Uhr: Musik für zwei Geigen.

21.15 Uhr: Die Sommernacht.

22.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

22.30—24.00 Uhr: Nachtmusik der Dresdner Rundfunkkapelle.

Die Postbezieher

der „Sächsischen Volkszeitung“ sollen nochmals darüber hingewiesen, daß die Bezugserneuerung für September jetzt allerschnellstens erfolgen muß, wenn Lieferungsunterbrechungen vermieden werden sollen. Uebrigens erhebt die Post bei Bestellungen, die noch dem 25. eingehen und bei denen Nachlieferung erforderlich, eine Sondergebühr von 30 Pf. Datum: Sofort erledigen.

abgebrochenen diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen und sich in direkten Verhandlungen zu einigen versuchen werden. Da auf beiden Seiten der gute Willen vorhanden ist, so darf man mit einem Erfolg der Verhandlungen rechnen. Es gibt untrügliche Beweise für den guten Willen der beiden Länder. So prangte z. B. täglich am Nationalfeiertag Perus Santiago im Schmuck peruanischer Fahnen, die von der Menge mit Beifall begrüßt wurden. Es war das ein ritterlicher Akt, der in Lima großen Eindruck machte. Peru erklärte darauf seine Bereitschaft wieder in den Völkerbund einzutreten, den es seinerzeit wegen Differenzen mit Chile verlor. So ist denn dem Konflikt zwischen Chile und Peru, der mit den schlimmsten Verwicklungen drohte, seine Schärfe genommen.

Ein anderer noch offener Konflikt besteht zwischen Bolivien und Paraguay. Bolivianische Truppen hatten vor einiger Zeit im Chaco paraguayanisches Gebiet besetzt. Ein paraguayischer Offizier war in einem Schirmhügel getötet worden. Die Grenzlinie im Chaco, der zum Teil noch auf wenig geschlossenen Urtwald besteht, sind recht vage, aber immerhin scheint es, daß die Boliviener hier wesentlich in fremdes Gebiet vordringen, weil sie dort Petroleumquellen vermuteten. In Misionen entstand eine begrenzte Erregung und auch zwischen Bolivien und Paraguay wurden die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Kriegsgerüchte schwirrten durch Südamerika, bis sich Argentinien in den Streit einmischt und seine Vermittlung anbot. Nun tagte durch einige Monate eine Schlichtungskommission in Buenos Aires, deren Erfolge aber recht magere sind. Bolivien verlangt, ehe es sich der Schlichtungskommission stellt, von Paraguay im voraus die Übergabe von Puerto Pachecos am Paraguaystrom. Auf diese Forderung will man in Misionen nicht eingehen, und so mußte sich denn die Kommission mit der Empfehlung an beide Staaten begnügen, den Streitfall friedlich in direkten Verhandlungen beizulegen. Man darf nun hoffen, daß der Frieden zwischen Paraguay und Bolivien, ebenso wie der zwischen Chile und Peru bald wieder hergestellt sein wird. Für die Entwicklung der fortwährenden Einigung Südamerikas sind diese Vorzüglichkeiten von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Le

Ein Po

A